



Der zweite Sechsgeschosser der Anklamer Wohnungsgenossenschaft im Hamburger Ring konnte nun umfassend saniert werden.

FOTO: ANNE-MARIE MASS

Millionen-Investition macht Block zur begehrten Adresse

Von Anne-Marie Maaß

Die Sanierung des WGA-Wohnblocks im Hamburger Ring ist nun abgeschlossen. Der weitere Umbau der Südstadt wird aber wohl perspektivisch noch auf sich warten lassen.

ANKLAM. Mit den ersten großen Sanierungen im Hamburger Ring wollte die Wohnungsgenossenschaft Anklam (WGA) für den Stadtteil der Hansestadt Anklam (Landkreis Vorpommern-Greifswald) ein Zeichen setzen. Jetzt ist der zweite Wohnblock in der Reihe fertiggestellt worden. Ohne Probleme liefen die Bauarbeiten dabei nicht.

Zur Erinnerung: Am Anfang musste die Ausschreibung für die Arbeiten noch mal aufgehoben werden, da kein Angebot im kalkulierten Preisrahmen lag. Damit der Wohnblock unter anderem mit neuen Balkonen, einem

Aufzug und die Wohnungen zum Teil sogar mit neuen Zuschnitten versehen werden konnten, brauchte man mehr Kapital als zuvor kalkuliert. Anstatt der angepeilten 1,8 Millionen Euro Bausumme wurden es nun knapp zwei Millionen Euro.

Die Wohnungen in dem Sechsgeschosser sind jetzt allerdings stark gefragt. „Wir haben eine 100-prozentige Auslastung der Wohnungen bei einem Durchschnittsmietpreis von 5,20 Euro“, erklärt WGA-Chef Falko Jonas. Doch der Umbau habe auch gezeigt, sozial verträgliche Mieten bei steigenden Baukosten halten zu können, sei alles andere als einfach.

Heizung und Energie stehen im Mittelpunkt

Auch deshalb sind in den Jahren 2022 und 2023 zunächst keine großen Neubauprojekte oder weitere große Sanierungen bei der Genos-

senschaft geplant, informiert Jonas. Investiert werden soll dennoch: „Wir wollen uns in diesem Jahr besonders mit dem Thema Heizung und Energie beschäftigen. Auch das kostet Geld“, ergänzt er.

In der Südstadt müsse zudem erst die angestrebte Quartiersentwicklung für das gesamte Wohngebiet vorangebracht werden, so Jonas. WGA und die städtische Grundstücks- und Wohnungswirtschaft Anklam (GWA) arbeiten dort nach wie vor mit der Stadt und dem Stadtplaner Lutz Braun eng zusammen. Auch die Öffentlichkeit soll in dem Planungsprozess weiter beteiligt werden. Ein eigener Quartiersbeirat konnte indes aufgrund der Corona-Situation noch nicht tagen. Allein deshalb sieht Jonas das Zeitmanagement noch ohne Eile.

„Wir haben als WGA mit den Neubauten und den Sa-

nierungen seit 2018 rund sieben Millionen Euro investiert, wir müssen speziell als Genossenschaft auch die Wirtschaftlichkeit im Blick behalten“, sagt er.

Förderungen für große Umbaupläne nötig

Zumal nicht nur die Planungen in Südstadt, sondern auch die Auslotung von Fördermöglichkeiten zusammen mit dem Land noch nicht abgeschlossen sind. Ohne Förderung, das hatten sowohl GWA- als auch WGA-Chef bereits im vergangenen Jahr klargemacht, könne die Umgestaltungen eines so großen Stadtgebiets nicht funktionieren. Dies bekräftigt auch WGA-Chef Thomas Riemer erneut. Er rechnet ebenfalls mit Bautätigkeiten in der Anklamer Südstadt erst ab 2024.

Kontakt zur Autorin
a.maass@nordkurier.de